

GRÜN VOR ORT

Lichtenrade



Sommer/2026

Foto: Deniz Yılmaz



Für eine lebenswerte Umwelt - denn Berlin kann mehr!

→ Sicher und praktisch im Hier und Heute

von Katharina Hild, Direktkandidatin für Lichtenrade, B'90/Die Grünen

Wir alle bewegen uns in dieser Stadt – zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen – und wollen dabei gut und sicher ankommen. Gerade für Kinder ist das aber nicht selbstverständlich: unsichere Kreuzungen, zu schneller Verkehr auf Schulwegen und kaum sichere Fahrradwege. Verkehrsstadträtin Dr. Saskia Ellenbeck (Bündnis 90/Die Grünen) hat in Lichtenrade an der Bruno H. Bürgel-Grundschule eine Schulstraße eingerichtet. Solche Ideen könnten wir in der ganzen Stadt umsetzen. Stattdessen hat der aktuelle Senat sogar Tempo 30-Zonen in der Nähe von Grundschulen gestrichen. Ich finde, an der Verkehrssicherheit unserer Kinder sollten wir nicht sparen!

→ ÖPNV stärken

Grüne wollen einen „äußeren Ring“ mit Öffis, der die Gebiete außerhalb des S-Bahn-Rings untereinander verbindet: Von Lichtenrade könnte man über Alt-Mariendorf bis Rudow fahren. Wir setzen auf die Tram: schnell und konkret umsetzbar. In den ÖPNV zu investieren, ist auch sozial gerecht. Damit er für den kleinen Geldbeutel bezahlbar ist, wollen wir das Sozialticket als Deutschlandticket mit 9 € wieder günstig machen.

→ Klimaschutz ist Pflicht

Die Stärkung des ÖPNV ist zudem ein Weg, der Klimakrise zu begegnen. Klimaextreme werden auch in Berlin immer stärker spürbar. Hitze, Starkregen und schlechte Luft treffen vor allem diejenigen hart, die sich nicht jede Vorsorge leisten können. Die Stadt muss für den Schutz aller sorgen: mit Verkehrslösungen, die den CO₂-Ausstoß verringern, mit weniger Asphalt, damit Wasser gut abfließen kann, mit Trinkbrunnen auf öffentlichen Plätzen und mit einer Million Bäumen, die Schatten und frische Luft spenden.

Infrastruktur muss so geplant werden, dass sie diesen Belastungen standhält: etwa bei Schulgebäuden, in denen man im Sommer nicht zerfließt. Wir sollten in die Wärmewende investieren, statt weiter in einer der teuersten Autobahnen Deutschlands Geld zu betonieren. Ich habe selbst drei Kinder – der größte Antrieb, für eine lebenswerte Zukunft alles in die Waagschale zu werfen.

Resilienz - gemeinsam für einen Krisenfall vorsorgen

Interview mit Katharina Hild

von Cornelia Poczka · B'90/Die Grünen

Katharina Hild (43) ist Direktkandidatin für Lichtenrade bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus. Sie lebt mit Partner und drei Kindern im Lichtenrader Süden und macht dort ihre Umgebung bunter. Neben Umwelt- und Klimathemen befasst sie sich mit sozialem Zusammenhalt – auch in Krisen.

An welche Ereignisse denkst du, wenn du sagst: „Die Menschen in Berlin müssen darauf vertrauen können, dass die Stadt vorausschaut und vorsorgt“?

KH: Wir können Politik nicht nur im Moment machen, sondern müssen uns auch auf schwierige Situationen vorbereiten. Unsere kritische Infrastruktur wie die Energie- und die Wasserversorgung wird bedroht, Drohnen legen den Flughafen lahm. Antidemokratische Kräfte verbreiten Falschinformationen, Fake News in Chat-Gruppen schüren Ängste. Und Klimaextreme können etwa zu Waldbränden oder Starkregen führen.

Warum ist gerade Berlin davon betroffen?

KH: Unser freies, vielfältiges Leben hat Berlin zum Sehnsuchtsort für ganze Generationen werden lassen. Berlin ist jedoch auch eng verwoben mit internationalen Entwicklungen, im Guten wie im Schlechten und im gesamten Stadtgebiet. Früher war in der Alten Mälzerei

eine sogenannte Senatsreserve, um Notvorräte für den Krisenfall vorzuhalten. Heute gibt es das nicht mehr. Dafür wird in Tempelhof gerade ein neues Gebäude für das Technische Hilfswerk gebaut. Das gelingt dank des Sondervermögens des Bundes, wo wir Grünen extra noch Mittel für den Zivilschutz hereinverhandelt haben.

Die (freiwillige) Feuerwehr, Polizei, THW und Hilfsorganisationen sind das Rückgrat der Krisenreaktion. Ihnen gebührt nicht nur unser Dank, sondern auch die notwendige Unterstützung ihrer Arbeit.

Ist Berlin auf Krisen vorbereitet?

KH: Leider nur mittelmäßig, wie der Anschlag auf die Stromversorgung in Steglitz-Zehlendorf gezeigt hat. Es gab zu wenig Vorsorge und der Regierende Bürgermeister brachte erst spät den notwendigen Ernst auf. Der Landesrechnungshof hat dem schwarz-roten Senat 2025 dieses Versäumnis bescheinigt:

Demnach wussten von 37 zuständigen Behörden fünf nicht einmal, dass sie Teil des Katastrophenschutzes sind.

Was müssen der Senat und die Bezirksverwaltungen tun?

KH: Berlin muss sich die Sicherheit und das Wohl aller Menschen zum Kernziel setzen. Es muss endlich klare Verantwortlichkeiten geben, Notfallsysteme müssen geplant sein und funktionieren, und wir müssen mehr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt tun. Die aktuelle Regierung will kürzen, wo Menschen sich für den Zusammenhalt einsetzen, etwa bei Stadtteilmüttern und Integrationslotsen, die auch in Lichtenrade wertvolle Arbeit leisten. Nur mit viel Protest konnten diese Kürzungen gestoppt werden, aber eine verlässliche Perspektive gibt es nicht. Wir sagen: Wer sich für Zusammenhalt in unserer Gesellschaft einsetzt, wird nicht allein gelassen!



Stadtteilzentrum Marie-Li

Zusammenhalt stärken

von Jörn Oltmann, Bezirksbürgermeister
B'90/Die Grünen Tempelhof-Schöneberg

Als Bezirksbürgermeister erlebe ich täglich, wie wichtig funktionierende Nachbarschaften für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt sind. Ein herausragendes Beispiel ist das Stadtteilzentrum Marie-Li für Mariendorf und Lichtenrade. Seit der Eröffnung 2024 ist es ein lebendiger Treffpunkt für die Menschen in Lichtenrade und Marienfelde. Hier begegnen sich Leute unterschiedlichster Hintergründe, sie tauschen sich aus, erhalten Beratung – etwa zu Miete, Rente oder sozialen Fragen – und gestalten ihren Kiez aktiv mit.

Die Koordinator*innen vor Ort tragen Anliegen aus der Nachbarschaft in die Verwaltung und umgekehrt. So entsteht ein echter Dialog. Formate wie Nachbarschaftstreffen und Regionalforen stärken Beteiligung und Vertrauen. Gerade in Zeiten, in denen gesellschaftliche Spaltung zunimmt, sind solche Strukturen unverzichtbar. Wo Begegnung fehlt, entstehen Räume, die andere füllen. Wir dürfen diese Räume nicht den Rechtsextremen überlassen. Stadtteil- und Nachbarschaftsarbeit ist deshalb aktive Demokratieförderung.

Gleichzeitig sehen wir: Es gibt noch viel zu tun. Barrierefreiheit ist im Stadtteilzentrum Marie-Li ein zentrales Thema. Ein Aufzug fehlt bislang aus finanziellen Gründen. Das zeigt, dass diese



Arbeit politische Unterstützung und eine verlässliche Finanzierung braucht.

Mein Appell an die Lichtenraderinnen und Lichtenrader ist daher: Lasst uns diese Strukturen weiter stärken. Für lebendige Kieze, für Teilhabe – und für eine starke Demokratie vor Ort.

RepairCafé

Neues Leben für alte Geräte

von Katrin Heienbrock · B'90/Die Grünen

Was haben ein kaputter Diaprojektor aus DDR-Zeiten, ein beschädigter Fön und ein platter Fahrradreifen gemeinsam? Dank der fleißigen Tüftler*innen des Lichtenrader RepairCafés funktionieren diese Dinge inzwischen wieder. Seit der Eröffnung im Januar 2025 bringen so viele Menschen defekte Gegenstände vorbei, dass sich das zehnköpfige Team immer über weitere helfende Hände freut.

Repariert wird alles, was tragbar ist. Das spart Geld, Zeit und auch Müll. Viele

interessieren sich dafür, wie sie selbst Dinge kitten können. Darüber hinaus bietet das RepairCafé Gelegenheit, bei einem Kaffee mit Nachbar*innen ins Gespräch zu kommen.



Jeden zweiten Samstag von 10 bis 13 Uhr, Bibliothek der Salvatorkirche, Pfarrer-Lütkehaus-Platz. Das Reparaturangebot ist kostenlos und finanziert sich über Spenden.

Clean Up + Spielstraße

Unsere Aktionen für Lichtenrade

An Clean Up-Tagen räumen wir Spielplätze, Grünanlagen und andere öffentliche Flächen auf. Ausgestattet mit Handschuhen, Zangen, Müllsäcken und unterstützt von weiteren Freiwilligen beseitigen wir Flaschen, Dosen, Scherben und Kippen. Im März fand unser „Frühjahrsputz“ auf drei Lichtenrader



Spielplätzen statt, im April waren wir am S-Bahnhof aktiv. Am 5. September ist ein weiterer Clean Up-Tag geplant.

Am 7. Juni heißt es wieder: Platz zum Spielen und Toben statt Grau und Beton. Von 15:30 bis 17:30 Uhr organisieren wir eine temporäre Spielstraße in der Skarbinastraße. Kinder haben dann Platz zum Spielen und wir erhöhen das Bewusstsein für eine gerechtere Aufteilung des Straßenraums.

Nahverkehrsplan

Einfach mal machen!

von Ralf Kühne · B'90/Die Grünen

Derzeit erarbeitet der Senat den Nahverkehrsplan 2026-28. Doch viel Erfreuliches enthält er nicht – zunächst Nullwachstum zur Konsolidierung, dann 2 bis 3% Angebotsverbesserung. Das bedeutet angesichts der wachsenden Stadt, dass das Angebot zunächst zurückfällt und dann der Nachfrageentwicklung hinterherläuft.

Für eine Verkehrswende hin zu mehr ÖPNV und ein besseres Angebot am Stadtrand gäbe es viel zu tun: Wiederaufbau der Stammbahn, Ausbau der S-Bahn Richtung Teltow-Stadt, Taktverdichtung auf der U6, bessere Anbindung der Großsiedlungen, Kiezbushlinien sowie Vorplanungen für die Straßenbahnen Richtung Süden und Westen. Der einzige Lichtblick für den Süden des Bezirkes ist der neue, voll-elektrische Betriebshof an der Sântisstraße.

Grünes Lichtenrade

Interview mit Dr. Saskia Ellenbeck, Stadträtin für Ordnung, Straßen, Grünflächen, Umwelt und Naturschutz

von Cornelia Poczka · B'90/Die Grünen

Frau Dr. Ellenbeck, Ihr Ressort hat in der Nuthestraße und der Steinstraße zwei neue Spielplätze gebaut. Wie wurden die Maßnahmen umgesetzt?

SE: Das haben wir zum ersten Mal gemacht. Das besondere an den Spielplätzen war, dass wir gleich zwei geplant, beteiligt und gebaut haben. Das ist effizient, spart Bürokratie und ist auch in der Baustellenlogistik hilfreich. Nicht immer können dafür Gelder und vor allem freie Flächen gefunden werden. Das war hier in Lichtenrade möglich. Ein Glücksfall für den Kiez.

Wurden Kinder und Jugendliche bei der Planung einbezogen?

SE: Ja, Kinder verschiedenen Alters konnten sich in einem Beteiligungsverfahren einbringen. Das spiegelt sich auch in den Konzepten wider: Der Spielplatz an der Steinstraße ist eher für die Kleineren gedacht, an der Nuthestraße gibt es Jugendbänke und sind andere Geräte für ältere Kids vorgesehen.

Wie konnte der Bau der Spielplätze trotz der angespannten Haushaltslage finanziert werden?

SE: Wir haben hier mehrere Förderprogramme und Geldquellen genutzt und mit Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung ergänzt. Das ist aus meiner Sicht toll, denn es zeigt: Auch Lichtenrade profitiert von der Einführung der Parkraumbewirtschaftung im Norden des Bezirks.



Der Spielplatz an der Spirdingseestraße wurde 2024 feierlich eröffnet; neu gebaute Spielplätze in der Nuthestraße und in der Steinstraße folgen 2026.

Die Sanierung des Dorfteichs und der umliegenden Grünanlagen hat 2025 begonnen. Warum war die Maßnahme notwendig?

SE: Unsere Kleingewässer stehen unter Stress. Fehlendes Niederschlagswasser durch Versiegelung, lange Trockenperioden und zu viel oder falscher Eintrag belasten die Gewässer. Auch der Dorfteich Lichtenrade zeigte typische Verlandungsanzeichen mit instabilen Ufern und fehlendem ökologischem Gleichgewicht. Wir haben zunächst den Teich entschlammt. Aktuell werden die Ufer befestigt und ein Zugangs- und Rückzugsbereich für Amphibien angelegt. Die Wege werden saniert und mehr Aufenthaltsqualität rund um den Teich geschaffen. Im Herbst 2026 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Damit sichern wir dieses schöne Kleinod in Lichtenrade für die Zukunft.

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg hat einen etwa 3,9 Hektar großen Teil des Lichtenrader Volksparks offiziell als geschützte Grünfläche gewidmet. Welche Vorteile ergeben sich daraus?

SE: Der Volkspark Lichtenrade wurde auf einem Grundstück des Bezirksamtes durch eine private Initiative, den Trägerverein, angelegt und wird in unermüdlichem Ehrenamt seit Jahrzehnten gepflegt.

Das ist eine Wahnsinnsleistung und der Volkspark ist so zu einem grünen und ökologischen Ort im Quartier geworden.

Um wichtige Arbeiten wie die Baumpflege übernehmen zu können und den Park für die Zukunft abzusichern, hat der Bezirk diesen im letzten Jahr offiziell als geschützte Grünanlage gewidmet. Auch hier wird ein neuer Spielplatz gebaut.

Der Volkspark Lichtenrade ist ein tolles Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft und öffentlicher Hand. In dieser Form ist das in Berlin einzigartig.



Verkehrsstadträtin Dr. Saskia Ellenbeck (re.), Direktkandidatin Katharina Hild (m.) und Mitglieder der Ortsgruppe pflanzen neue Bäume in Lichtenrade.

Pinnwand

Aktuelles und Termine der Ortsgruppe Lichtenrade

Temporäre Spielstraße

7. Juni 2026, 15:30 bis 17:30 Uhr
Skarbinasstraße / Naharya-Kiez

Offenes Treffen der Ortsgruppe für Mitglieder und Interessierte

Wir laden Sie herzlich ein, unsere
Ortsgruppe und ihr grünes Engage-
ment im Bezirk kennenzulernen.
8. Juli 2026, ab 19:00 Uhr
Biergarten im Landhaus Lichtenrade
(bei schlechtem Wetter in der Stube)

Clean up-Aktion

5. September 2026, 10:00 bis 12:00 Uhr
Treffpunkt: Briesingstraße / Bahnhofstraße

Grüner Stand beim Wein- und Winzerfest

11. bis 13. September 2026
Am Dorfteich, Alt-Lichtenrade



Alle Infos unter:
gruene-ts.de/og-lichtenrade

Einmal im Monat trifft sich die grüne Ortsgruppe, um Projekte in und für Lichtenrade zu planen. Die Co-Koordinatorin unserer Ortsgruppe, Cornelia Pocзка (*Foto*), ist zusätzlich Teil des Kreisvorstands Tempelhof-Schöneberg und damit Ihre Ansprechpartnerin für alle Anliegen, die unseren Bezirk betreffen.

Wir freuen uns über neue Interessierte. Kommen Sie gerne dazu!
Kontakt: lichtenrade@gruene-ts.de



Bündnis 90/Die Grünen Kreisverband Tempelhof-Schöneberg



www.gruene-ts.de
kiezbuero@gruene-ts.de
030 / 9152 0086

V.i.S.d.P.: Bündnis 90/DIE GRÜNEN Berlin Tempelhof-Schöneberg, Claudia Löber und Henrik Rubner, Kolonnenstr. 53, 10829 Berlin | Texte: Katrin Heienbrock, Katharina Hild, Ralf Kühne, Jörn Oltmann, Cornelia Pocзка | Stand: April 2026

Jetzt auf Social Media folgen!

 [gruene_ts](https://www.instagram.com/gruene_ts)

 [gruenets](https://www.youtube.com/gruenets)

 [GrueneTempelhofSchoeneberg](https://www.facebook.com/GrueneTempelhofSchoeneberg)

